

# Neues Unglück.

In Neapel, Italien, bricht unter der Last der Aschenlage eine Markthalle zusammen.

200 Menschen begraben.

Auch in dem von dem Lavastrom heimgesuchten Distrikt schwere Menschenopfer.

Geldhastige Soldaten.

Neapel, 10. April.

Ein entsetzliches Unglück hat sich im Herzen der Stadt ereignet. Das Dach der Markthalle auf dem Monte Oliveto stürzte unter dem Gewicht der Aschenschicht ein, die von dem Vesuv dorthin geweht worden war, und begrub an 300 Menschen unter den Trümmern.

Neapel, 10. April, 10 Uhr 5 Vormittags.

Bis jetzt sind 16 Leichen und 178 Verletzte, die in Hospitälern untergebracht werden mußten, in den Trümmern der Markthalle gefunden.

Neapel, 10. April.

Entsetzliche Meldungen treffen aus Ottajano und Umgebung ein. Ein tiefes Gebiet liegt dort unter einer tiefen Decke von Asche und Lavaschlacken.

Man vergleicht die Heimsuchung mit der von Pompeji und Herculaneum, wiewohl der Verlust an Menschenleben auch lange nicht so groß ist.

Neapel, 10. April, 9 Uhr 15 Morgens.

Alle Versuche der Behörden und der Presse die Zahl der Opfer festzustellen, welche der Ausbruch des Vesuv bereits gefordert hat, erwiesen sich als vergeblich.

Einerseits vermag man sich einzelnen der verschütteten Ortschaften noch nicht zu nähern, andererseits sind viele Bewohner der gefährdeten Gegenden in andere Theile des Landes geflohen.

Bis jetzt wurden 96 Leichen geboren und zwar in San Giuseppe 49, in Terzigno 20 und in Ottajano 27.

Neapel, 10. April (9 Uhr 15 Min. Vormittags).

In Ottajano spielten sich, als die ersten Leichen ausgegraben wurden, herzzerreißende Auftritte ab. Die verzerrten Züge der Opfer zeigten den Ausdruck furchtbarsten Schreckens. Drei Leichen fanden sich in dem Weichthum einer eingestürzten Kirche zusammengebrängt. Eine tote Frau hielt den Arm vor sich hingestreckt, als ob sie eine drohende Gefahr zurückweisen wollte. Andere Leichen boten einen geradezu entsetzlichen Anblick dar. Die Behörden beschlossen deshalb, nachdem drei Leichen identifiziert worden waren, der ohnehin krankhaft erregten Bevölkerung für's Erste keine Toten mehr zu zeigen.

In einer Kirche Ottajanos wurden bereits 49 Leichen gefunden.

Neapel, 10. April (9 Uhr 30 Min. Vormittags).

Viele Berichte über Geldhastigkeit bei dem Rettungswerte sind jetzt im Umlauf. Ein Soldat ritt bis an die Hüften in der Asche nach Ottajano vor und rief laut: Wer braucht Hüfte? Wer braucht Hüfte? Eine schwache Frauensimme antwortete ihm. Der Mann rief einen Kameraden herbei und dann drangen die Beiden, dem Schall der Stimme nach, über Trümmer und einfallendes Gemäuer in ein zusammengefallen Haus ein. In dessen Keller fanden sie drei Kinderleichen und eine fast zum Tode erschöpfte Frau vor, die sich stundenlang bemüht hatte, sich aus den Trümmern herauszuarbeiten. Die Soldaten brachten die Bedauernswertigen in Sicherheit. Es stellte sich heraus, daß ihr beide Beine zerschmettert waren und daß sie andere Verletzungen erlitten hatte. Die Ärzte hoffen sie nichtsdestoweniger am Leben zu erhalten.

Neapel, 10. April (Mittags).

Neapel kommt nach den Ausregungen der letzten Tage wieder zu Sinnen.

Das Wetter ist wunderschön, der Himmel wolkenlos und das Wasser des Mittelmeeres blau und glatt. Die drohende Rauchwolke ist von dem Gipfel des Vesuv fast verschwunden. Manchen der kleineren Krater entsteigt noch Rauch, der Wind weht diesen aber von hier ab. Ueber Neapel und Umgebung ruht ein Hauch des Friedens, der Frühling entsaltet sich in voller Schönheit.

Leider wurde das schöne Bild durch das entsetzliche Unglück auf dem Monte Oliveto wieder getrübt. Die Katastrophe ereignete sich während einer Prozession, bei der die Gläubigen dem Allmächtigen dafür Dank gesagt hatten, daß er bisher Unglück von der Stadt abgewandt und noch größeres Unheil, als das bereits existierende, dem Lande erspart hätte.

Die Meldung von dem Einsturze der Markthalle verbreitete sich mit Blitzgeschwindigkeit durch die Stadt. An die Stelle des Dankes und der Freude trat maßlose Trauer und die Prozessionen lösten sich schnell auf.

Neapel, 10. April, 2 Uhr 10 Nachm.

Das Wetter hat sich plötzlich geän-

dert. Der Wind drehte sich und trieb Aschenmassen vom Vesuv nach der Stadt zu, die bald wieder vollständig in Grau gehüllt war. Der starke heiße Wind macht das Atmen schwierig.

Das Unheil in der Markthalle hat der Bevölkerung eine ernste Lehre gegeben. Ueberall sieht man jetzt auf den Dächern Leute, welche die dort angesammelten Aschenmassen auf die Straße hinüberwerfen. Der Verkehr ist infolgedessen mit Gefahr verbunden und höchst lästig.

Der Präfect setzte den Bürgermeister von San Giuseppe ab, weil der Beamte zur Zeit der Gefahr geflohen war.

Paris, 10. April.

Der Kabinettsrath beschloß, eine Division französischer Kriegsschiffe nach Neapel zu entsenden, damit deren Mannschaften an dem Rettungswerte in der durch den Ausbruch des Vesuv heimgesuchten Gegend theilnehmen können.

Neffina, Insel Sizilien, 10. April.

Der König Edward, der sich hier auf Bord der königlichen Yacht „Victoria und Albert“ befindet, hat dem königlichen Viktor Emanuel sein tiefes Bedauern über das vulkanische Unglück und seine Sympathie mit den Betroffenen telegraphirt.

Rom, 10. April.

Der König Viktor Emanuel und die Königin Helene feierten heute von Neapel zurück. Sie wurden überall wegen ihrer sympathischen Thätigkeit für die durch den Ausbruch des Vesuv's Betroffenen jubelnd begrüßt.

Neapel, 10. April.

(2 Uhr 10 Nachmittags.) Das Wetter änderte sich heute Nachmittag plötzlich, der Wind wehte kräftig nach Neapel zu und Asche vom Vesuv begann schnell auf die Stadt zu fallen, die bald ihr graues Ansehen wieder erhielt. Der starke Wind erschwerte auch das Atmen.

Das Unglück auf dem Martie heute Morgen gab der ganzen Stadt eine ernste Lektion und die Einwohner befinden sich auf den Dächern ihrer Häuser und entfernen schnell die angesammelte Asche. Der Erzbischof von Neapel Kardinal Presco und der Bürgermeister dieser Stadt besuchten im Laufe des Nachmittags die verletzten Personen im Hospitale.

Viele Verletzte in Ottajano, das vollständig zerstört ist, wurden auf Eisenbahnwagen gebracht, aber wegen Mangels an Lokomotiven können sie nicht hierher befördert werden, und es wurden daher Maßnahmen getroffen, die Leidenden nach Somma zu bringen, wohin die Eisenbahn geht. Die Flüchtlinge von Torre Annunziata gehen nach Castellamare, wo auch die vom Schreden ergriffene Bevölkerung von Torre del Greco inmitten eines beständigen Regens von Asche und Sand eintrifft. Die Stadtverwaltung von Torre del Greco hat eine dringende Bitte um Beistand abgefordert, um den Rest der Bewohner zu verhindern, die Stadt zu verlassen. In der Kirche von San Giuseppe wurden weitere 26 Leichen gefunden, was eine Gesamtzahl von 79 ausmacht. Der Präfect hat den Bürgermeister von San Giuseppe suspendirt, weil er während des Ausbruches seinen Posten verließ.

Deutschland.

Berlin, 10. April.

Der frühere russische Finanzminister Kotowsoff war heute in Berlin und besprach mit dem hiesigen russischen Bankier Ernst Mendelssohn-Bartholdy und anderen Bankiers der Gruppe, die sich gewöhnlich an russischen Anleihen betheiligen, den internationalen Geldmarkt. Herr Kotowsoff wird heute Abend nach Paris weiterfahren und das Arrangement für die projektirte Anleihe vervollständigen. Man hört, daß die russische Regierung den Zusammentritt des neuen Parlamentes für den 10. Mai erwartet, und wünscht die Finanzangelegenheiten des Kaiserreichs bis dahin in Ordnung zu haben, so daß ein günstiger Bericht unterbreitet werden kann und auch weil der Zusammentritt des Parlamentes weitere Unruhen im Gefolge haben kann und es für die Regierung nothwendig ist, eine gefüllte Kasse zu haben, um im Stande zu sein, den kommenden Eventualitäten ruhig entgegen treten zu können.

Berlin, 11. April.

Der Reichskanzler Fürst von Bülow verließ das Bett und brachte einen Theil des Tages, auf einem Stuhle sitzend, im Garten zu.

Berlin, 11. April.

Das Befinden des so jah erkrankten Reichskanzlers hat sich soweit gebessert, daß die Ärzte glauben, ihm den Antritt seiner Erholungskreise nach dem Süden morgen oder Donnerstag gestatten zu können. Die ärztlichen Berichte lauten dahin, daß der Kranke jetzt schon so gut wie wieder hergestellt ist, aber trotzdem herrscht allgemein die Ueberzeugung, daß er nicht auf seinen Posten zurückkehren wird. Die „Vossische Zeitung“ will aus allerbesten Quellen erfahren haben, daß er sein Abschiedsgesuch sofort nach der Vertagung des Reichstags einreichen werde und sein Nachfolger bereits ausgewählt sei. Wer der „kommende Mann“ ist, verräth die „Tante“ jedoch nicht, obgleich sie andeutet, daß sie auch in dieser Beziehung genau unterrichtet ist.

Die vielfach geäußerte Ansicht, daß

das vollständige Zusammenbrechen des Kanzlers in nicht geringem Grade durch dessen aufreibende Repräsentationspflichten als erster Beamter des Reiches hervorgerufen wäre, hat übrigens einen officiösen Widerhall gefunden. Die „Offizielle Korrespondenz“ theilt nicht die Ansichten der „Vossischen Zeitung“, stellt aber das Verlangen, daß der Reichskanzler von der Theilnahme an den Hoffesten und anderen Repräsentationspflichten vollständig entbunden werde, um in Zukunft einer bedeutenden Ueberlastung seiner durch sein verantwortliches Amt ohnehin auf das äußerste in Anspruch genommenen Kräfte vorzubeugen. Die Erkrankung des Fürsten wird als eine dringende Mahnung, in dieser Hinsicht einen Wandel zu schaffen, aufgefaßt und diese ernste Mahnung sollte nicht unbeachtet gelassen werden.

Berlin, 11. April.

Die Hamburger Rheder haben alle Verhandlungen mit dem Seemannsverband endgültig abgelehnt. Infolge dieses Beschlusses ist die Beilegung des Streiks in weite Ferne gerückt worden. Die Arbeiterführer haben nunmehr beschlossen, den Streik auf alle deutschen Schiffe auszudehnen.

New York, 11. April.

Der „N. Y. Staatsz.“ tabelt ihr Berliner Korrespondent:

Die ablehnende Haltung, welche die deutsche Regierung gegenüber der Unterbringung einer neuen russischen Anleihe in Deutschland einnimmt, scheint in St. Petersburg eine arge Verstimmung hervorgerufen zu haben. Wie eine Privatmeldung aus der russischen Hauptstadt besagt, bezeichnen die dortigen maßgebenden Kreise Deutschlands Ablehnung der Betheiligung an der geplanten russischen Anleihe als einen Vorgang, der auf das Verhältniß zwischen Rußland und Deutschland einen höchst ungünstigen Einfluß ausüben müsse. Jene Kreise seien übrigens der Ueberzeugung, daß Deutschlands Ablehnung auf die vielerörterte französischfreundliche Depesche des russischen Ministers des Auswärtigen, Grafen von Lambsdorff, an den Grafen Cassini, Rußlands ersten Vertreter auf der Marokko-Konferenz in Algier, zurückzuführen, aber nicht durch Erwägungen finanzpolitischer Natur hervorgerufen sei.

In St. Petersburg verlautet ferner, daß der deutsche Reichskanzler Fürst von Bülow anfangs den russischen Anleiheplänen geneigt gewesen wäre, aber der Kaiser selbst die Ablehnung entschieden hätte.

China.

Peking, 10. April.

Unruhestörungen in südlichen Theile der Provinz Sonan und in Westschantung, verursacht durch die Gesellschaft des großen Messers, einem Ueberbleibsel der Vorer, werden berichtet. Sie sind veranlaßt durch ihre Feindseligkeit gegen den neuen Unterrichtsplan und der daß gegen die Katholiken nimmt die Form von Minderbrüder der Städte durch Mäuserbanden an. In Sonan sollen dieselben 12,000 Anhänger zählen und sie tragen Banner mit der Aufschrift: „Nieder mit der Mandchudynastie.“ Viele Städte bauen ihre alten Mauern wieder auf, um sich gegen die Banditen zu schützen. Der Schaulatz der Unruhestörungen in Sonan befindet sich dicht an der Eisenbahn von Hankau nach Peking und die mit dieser Bahn Reisenden können das Gewehrfeuer hören. Truppen sind von Hankau nach den unruhigen Distrikten geschickt worden, und es wird erwartet, daß dieselben die Banditen unterdrücken werden.

Der Schandefall.

Milwaukee, Wis., 10. April.

Die Erledigung des Streitens um die Schandefälle Hinterlassenschaft besteht aus der Bezahlung von je \$500,000 für Emil Schandain, Frau Ella Schandain-Frank und Erich Hehl, den drei klägerischen Erben, seitens Frau Clara S. Hehl's, der Haupterin nach dem angegriffenen Testamente. Diese Zahlungen sollen in einem Trust gebracht werden und repräsentiren etwa das Achteil der Hinterlassenschaft, die Frau Hehl durch das Testament ihrer Mutter zufiel. Die klägerischen Erben erhalten dadurch dieselben Summen wie die ihnen durch das Testament hinterlassenen Beträge. Die Hinterlassenschaft für Emil Schandain und seine Schwester Frau Frank war nach dem Testamente ein lebenslangliches Einkommen aus großem Grundeigentum, das auf \$600,000 geschätzt wurde. Das Eigentum in dem neuen Trustübereinkommen soll an Frau Schandain und Kinder übergehen, wenn solche vorhanden sind, im Falle des Todes ihres Mannes Emil. Erich Hehl, der nach den Bestimmungen des Uebernehmens eine halbe Million Dollars erhält, ist das einzige Kind der ersten Frau von Jacob Hehl, der ältesten Tochter von Frau Schandain, und war in dem Testamente nicht bedacht.

Gelehrter gestorben.

Cambridge, Mass., 10. April.

Der berühmte Geologe und Dekan der wissenschaftlichen Schule in Lawrence, Prof. Nathaniel S. Shaler, ist heute an Lungenentzündung gestorben.

# Im Zweifel.

Die Niederlage der russischen Regierung bei den Wahlen scheint eine akute Krisis herbeizuführen.

Witte oder Durnowo.

Der Kaiser, wie gewöhnlich in solchen schwierigen Fällen, weiß nicht, an wen er sich anklammern soll.

Witte fast unerzähllich.

St. Petersburg, 10. April.

Daß das Wahlergebnis eine Krisis heraufbeschworen hat, welche den sofortigen Fall des Premier-Ministers Witte oder des Ministers des Innern Durnowo zur Folge haben wird, scheint absolut sicher zu sein. Der Erstere hatte gestern Abend eine zweistündige Unterredung mit dem Kaiser, in der er demselben die Lage erklärte und darauf hinwies, daß es der Regierung unmöglich sei, sich zu verteidigen, solange der Minister Durnowo im Kabinete verbleibe. Der Kaiser schwankt, wie dies gewöhnlich während einer ersten Krisis der Fall zu sein pflegt. Ohne Rücksicht auf seine persönliche Meinung gegen den Premier-Minister, wünscht er den Grafen Witte im Amte zu behalten, zögert aber mit der Entlassung Durnowo's, den er lobt, als habe er Rußland vor einer Revolution bewahrt. Die Generale Graf Ignatiew und Trepow, die angesehensten reaktionären Hofbeamten, singen dem Kaiser gegenüber beständig das Lob Durnowo's. Als ein Zeichen dafür, wie gespannt die Beziehungen zwischen dem Premier und dem Minister des Innern sind, wird darauf hingewiesen, daß Herr Durnowo seit beinahe einem Monat keiner Kabinetssitzung beiwohnte. Der Graf Witte ersahnte klugerweise den Moment, um eine Frage zwischen ihm selbst und seinem Rivalen herbeizuführen, wobei außer dem von der Bevölkerung am Stimmfaß abgegebenen Verdammungsurtheil gegen die Unterdrückungspolitik der Regierung auch die in der Schwebe befindliche auswärtige Anleihe in Betracht kommt. Der Graf Witte erkennt die Tatsache wohl an, daß das Vertrauen in Rußlands Zahlungsfähigkeit unter den Finanzmännern des Auslandes zum größten Theile davon abhängt, daß er an der Spitze der Regierung steht, daß aber, falls er zurücktritt, die Aussichten auf eine Anleihe gleich einer Seifenblase zerplatzen werden.

Ein Adjutant des Kaisers, der zu der gegen Herrn Witte intrigirenden Hofpartei gehört, sagte heute zu dem Vertreter der „Afficiierten Presse“: „Die Entscheidung des Kaisers wird wahrscheinlich nicht offiziell bekannt werden bis nach der Veröffentlichung der üblichen Othern-Chrenbezeugungen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen wird der Graf Witte die Oberhand behalten, wie immer auch die Entscheidung der Frage ausfallen mag. Sollte er Durnowo schlagen, so ist das Land aus allgemeiner Dankbarkeit gezwungen, ihm Beifall zu zollen, aber wenn er unterliegt, wird jede seiner Niederlagen in solchen Fällen dazu beitragen, seinen Ruf in den Augen seiner Landsleute zu sichern. Es ist jedoch zweifelhaft, ob irgend etwas den Grafen Witte hinreichend rechtfertigen kann, um ihm die Führerschaft der Opposition zu verschaffen.“

Frankreich.

Paris, 11. April.

Der Kohlengräberverband beschloß, an der Forderung eines Tagelohnes von \$1.58 festzuhalten. Einige kleinere Unruhestörungen wurden gemeldet. Vor dem Hause, in dem der Kongreß der Kohlengräber tagte, veranstaltete eine etwa 1500 Köpfe starke Menschenmenge Kundgebungen. Die Frauen waren besonders laut und zu Gewaltthatigkeiten geneigt. Die Vergleute im Departement Loire beschloßen, sich den Streikern anzuschließen.

Mexiko.

Mexiko, 11. April.

Die Bewegung zur Gründung einer neuen englisch-deutschen Bank soll so weit gediehen sein, daß die „Deutsche überseeische Bank“, welche hier ein Zweiggeschäft unterhält, mit dem neuen Unternehmen verschmolzen wird. An letzterem sind auch eine Anzahl New Yorker Bankiers betheiligt. Es soll das stärkste Finanzinstitut im Lande werden.

Mexiko.

Mexiko, 10. April.

Ein Syndikat, dem B. F. Poakum von den Inseln und Frisco Systemen angehört, plant den Bau einer Eisenbahn von Salina Cruz, dem Endpunkte der Tehuantepec-Eisenbahn an der pazifischen Küste entlang die Westküste nördlich nach Manzanillo. Es ist wahrscheinlich, daß die neue Linie nördlich bis zur amerikanischen Grenze fortgesetzt und dort mit dem Great Island System verbunden werden wird.

# Nebraska Staats-Anzeiger und Herold

in zwei Theilen

(Der zweite Theil ist das frühere „Sonntagsblatt“)

nebst Acker- und Gartenbau-Zeitung

ist die größte und reichhaltigste Wochenzeitung des Westens. Drei Zeitungen wöchentlich — Staats-Anzeiger und Herold, erster und zweiter Theil je 8 Seiten, Acker- und Gartenbau Zeitung 16 bis 24 Seiten — und kosten nur

\$2.00 pro Jahr.



Unsere neuen Prämienbücher...

Wir haben einen Vorrath neuer Prämienbücher erhalten, die wir allen unseren Abonnenten gratis geben, wenn sie ein Jahr im Voraus bezahlen:

Hier ist eine theilweise Liste der Bücher:

Unsere alte Prämienliste ist nicht mehr ganz vollständig, verschiedene Nummern sind vergriffen, aber von der Mehrzahl derselben haben wir noch eine Anzahl Exemplare an Hand.

Von unseren neuen Prämien, diesmal sehr schöne und äußerst umfangreiche und inhaltreiche Bücher sind folgende fertig:

**Der Krönus von Philadelphia.**  
Roman aus dem amerikanischen Leben von vor hundert Jahren.

**Der Hund von Baskerville.**  
Roman der Sherlock Holmes Serie von Canon Doyle.

**Attenstück No. 113.**  
Kriminalroman von Emil Gaboriau.

Späte Nacht.

Roman der Sherlock Holmes Serie von Canon Doyle.

Außerdem haben wir eine begrenzte Anzahl der bereits in unseren Blättern erschienenen, aber so sehr in Nachfrage stehenden Romane:

**Auf der Straße der Verlorenen**  
und  
**Auf dunklen Wegen**

eingelegt, daß wir uns entschlossen haben, dieselben, so lange sie vorhalten, als Prämien zu geben.

In allernächster Zeit bekommen wir noch mehr Prämien, aber besser und werthvoller als die angeführten werden sie auch nicht sein, obwohl wir uns die größte Mühe geben, stets das Beste zu beschaffen. Sobald die Liste vollständig ist, werden wir sie an dieser Stelle veröffentlichen.

No. 43: **Landskarte.** — Dieselbe zeigt auf der einen Seite die neueste Karte Nebraska's, nebst einem alphabetisch geordneten Verzeichniß aller darin liegenden Counties, Städte und Flecken nebst Angabe der Einwohnerzahl. Auf der Reversseite befindet sich eine Karte der Ver. Staaten nebst allen amerikanischen Botmäßigkeiten stehenden Ländern, wie die Philippinen, Hawaii, Bahama, Inseln, Samoa-Inseln, Alaska, Porto Rico, Cuba u. s. w.

Nebraska Staats-Anzeiger & Herold,

Grand Island, Nebraska.

# Eine gute Taschenuhr umsonst!



Wir geben Jedem eine gute Taschenuhr umsonst, der uns drei neue, die Zeitung ein Jahr im Voraus zahlende Abonnenten einschickt. Es ist freilich keine \$50.00 Uhr, aber es ist ein ganz ansehnlicher Zeitmesser, der ebenso gute Dienste leistet wie eine \$50 Uhr und ist mit einer ebenso guten Garantie versehen. Es ist dies eine ausgezeichnete Gelegenheit für die Jungens sich auf leichte Art eine gute Uhr zu erwerben. Der Staats-Anzeiger und Herold nebst Unterhaltungsbeilage und Acker- und Gartenbau-Zeitung ist das größte, beste und reichhaltigste Wochenblatt des Westens, und trohren wir uns eines großen Leserkreises erfreuen, giebt es doch noch manche deutsche Familie in der er sich nicht befindet, welche leicht dazu zu bewegen ist darauf zu abzurufen. Also frisch drauf los, schickt uns drei neue Abonnenten die jeder die Zeitung ein Jahr, oder sechs die ein halbes Jahr im Voraus zahlen und erhält eine gute Uhr umsonst. Jeder auf ein Jahr im Voraus zahlende erhält außerdem ein Prämienbuch, welches er sich aus unserer Liste aussuchen kann. Der Preis einer Uhr ist \$1.50, wofür wir sie an Abonnenten verkaufen. Auch kann man sie bekommen, wenn man einen neuen Abonnenten einschickt und \$1.00 in Baar einschickt oder zwei und 50c in Baar; die neuen Abonnenten müssen die Zeitung natürlich auf ein Jahr im Voraus bezahlen und nur Solche werden als neue Abonnenten betrachtet welche die Zeitung nicht haben, oder doch schon seit geraumer Zeit nicht mehr hatten. Adressirt:

**Staats-Anzeiger u. Herold, Grand Island, Nebr.**